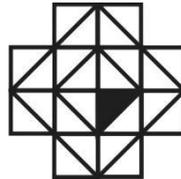


Das Schulkreuz

Gedanken zum Logo der Schule

Wer das Elisabeth-Gymnasium vom Haupteingang aus betritt, kann ihm plötzlich gegenüberstehen. Vielleicht durch die brennende Kerze, das Leseputz oder die Blumen in die richtige Richtung gelockt, spürt man: Hier soll auf etwas hingewiesen werden.

An der Wand prangt nämlich das Logo des Elisabeth-Gymnasiums:



Es ist ein Kreuz, aus vielen Dreiecken zusammengesetzt, – man braucht schon etwas Abstand, um es gut auf sich wirken lassen zu können.

Für eine Schule in kirchlicher Trägerschaft ist das Kreuz ein zentrales Symbol. Für eine Schule im Kernland der Reformation, im überwiegend durch den Atheismus geprägten Osten Deutschlands, mit christlichen und nichtchristlichen Schülern und Lehrern, kann und muss dieses Kreuz immer wie ein Reißnagel sein, der uns unbequem zum Gedanken- und Meinungs austausch mahnt.

Für eine Schule, die die Heilige Elisabeth von Thüringen im Namen trägt, wird das Kreuz zur Rose, zu einem Symbol des Vertrauens, dass Gott es gut mit uns meint, dass wir zum Glück und zu einem erfüllten Leben hier auf dieser Welt sind.

Die Heilige Elisabeth ist ohne das Kreuz nicht zu denken: So wird von einem todkranken Bettler erzählt, den Elisabeth im Bett ihres abwesenden Gemahls gesund pflegt. Ihr Ehemann, von Gerüchten angestachelt, kehrt erbost heim, inspiziert das Schlafzimmer, will dem Verdacht auf den Grund gehen, schlägt wütend das Bettlaken zurück und findet *nur* das Kreuz.

Ein Wunder, vielleicht. Aber noch viel mehr eine bildhafte Erklärung für ein Heiligenleben, das in seiner Wirkungsgeschichte zahlreiche sozial-karitative Initiativen auslöste. Das Zeichen des Kreuzes steht im Leben der Hl. Elisabeth von Thüringen und bei nicht wenigen heutigen Menschen für Gott selbst. Denn das Kreuz erinnert uns an die Präsenz des Göttlichen in der Welt und in jedem Menschen.

Das Kreuz als Zeichen, dass Gott sich für die Menschen hingibt, ist Ausgangspunkt der Zuwendung zum Mitmenschen. So wird der Mitmensch zum Gegenüber, in dem ich Gott begegnen kann: Ob es der „Bettler vor der Türe“ - wie im Kirchenlied - ist oder die Frau, die in der Straßenbahn neben mir steht, die Mitschülerin, der Mitschüler, der Kollege oder einfach gerade der Mensch, dem ich als Nächstem begegne. Für uns sollte das Kreuz immer Ansporn sein, den Menschen in den Mittelpunkt zu rücken und ihn ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit zu stellen.

(Bruder Pascal, OFM - Schulseelsorger des ELG von 2010 – 2014)